

Staatsitel haben längst ihren Einheitslook abgelegt. Zwar gibt es noch immer die Schuldverschreibungen des Bundes, der Bahn und der Post in Form der klassischen Anleihe; aber der Bund hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren auch Neues einfallen lassen und damit vor allem vielen Einsteigern den Weg in die Wertpapiere geebnet: 1969 mit den Bundesschatzbrieffen, 1975 mit den Finanzierungsschätzen und 1979 mit den Bundesobligationen. Unkonventionelle Konditionen, wie Laufzeiten ab einem Jahr, gebührenfreie Depotverwaltung, vorzeitige Rückgabemöglichkeit ohne Kapital- und Zinseinbußen, ließen alle drei Neuschöpfungen inzwischen zu Publikumsbeliebten werden.

Evergreen Bundesschatzbriefe

Populär sind vor allem die Schatzbrief-Zwillinge Typ A und B, von den Sparern liebevoll „Bundesschätzchen“ genannt. Gegenwärtig beträgt ihr Umlaufvolumen knapp 35 Milliarden DM. Gemeinsam sind den Typen A und B die während der Laufzeit kontinuierlich steigenden Zinsen. Sie liegen zur Zeit bei 7,50 Prozent für das erste Laufzeitjahr, 8,00 Prozent für das zweite und dritte, 8,25 Prozent für das vierte und fünfte und 8,50 Prozent für das sechste Jahr (alle Konditionen nach dem Stand vom 22. Februar 1990).

Bei Schatzbrief B kommen noch einmal 8,50 Prozent für das siebente Laufzeitjahr hinzu.

Außerdem haben beide Typen die anlegerfreundliche Regelung der vorzeitigen Rückgabemöglichkeit. Bereits nach einem Jahr und dann laufend können die Schätzchen eingelöst werden, und zwar jeweils bis zu 10 000 DM innerhalb von 30 Tagen. Ohne Kapital- und Zinsverlust.

Die Unterschiede: Typ A hat eine Gesamtlaufzeit von

Wertpapiere des Bundes:

Schätzchen und Schätze, Obligationen und Anleihen

sechs Jahren und bringt es damit auf eine Rendite von 8,04 Prozent; die Zinsen fließen jährlich zu, und der Nennwert lautet auf 100 DM beziehungsweise einem Vielfachen.

Typ B hat eine um ein Jahr längere Laufzeit, einen Nennbetrag von 50 DM beziehungsweise einem Vielfachen, und die Zinsen werden angesammelt und bei Endfälligkeit beziehungsweise vorzeitiger Rückgabe mit Zinseszinsen ausbezahlt. Die Rendite ist dadurch etwas höher.

Nach den Konditionen vom 15. Februar 1990 beträgt die Rendite für Typ A 8,04 Prozent, die Rendite für Typ B 8,14 Prozent. Wer jetzt 1000 DM im Bundesschatzbrieffen Typ B anlegt, hat nach sieben Jahren daraus 1729 DM gemacht.

Kurzläufer Finanzierungs-Schätze

Finanzierungs-Schätze des Bundes verzeichnen seit Mitte des vergangenen Jahres Absatzrekorde. Ursache des Booms sind die Renditen. Zur Zeit liegen sie bei 8,00 Prozent für einjährige und bei 8,25 Prozent für zweijährige Titel.

Finanzierungs-Schätze sind Diskontpapiere im Nennwert von 1000 DM oder einem Mehrfachen. Der Käufer zahlt einen um die Zinsen verminderten Betrag ein und erhält am Ende der Laufzeit den vollen Nennwert zurück.

Für eine Jahresanlage über	1000,00 DM
beträgt der gegenwärtige Kaufpreis	925,90 DM
Zinsertrag mithin	74,10 DM
Rendite (Zinsertrag bezogen auf den Kaufpreis)	8,00 %

Eine Zweijahresanlage über	1000,00 DM
kostet	853,40 DM
Zinsertrag	146,60 DM
Rendite pro Jahr	8,25 %

Aufgelegt werden diese Kurzläufer allmonatlich. Sie sind ständig bei Banken, Sparkassen und Landeszentralbanken zu erwerben. Die extrem kurzen Laufzeiten lassen die vorzeitige Rückgabe nicht zu. Finanzierungs-Schätze können jedoch auf Dritte übertragen werden.

Fünf Jahre Laufzeit: Bundesobligationen

Bundesobligationen werden wie Bundesschatzbriefe und Finanzierungs-Schätze als Daueremission täglich über die Kreditinstitute angeboten. Sie haben einen festen Nominalzins und marktgerechte Ausgabekurse. Erfordert die Marktlage eine Veränderung des Nominalzinses, wird eine neue Serie aufgelegt. Ist die Serie verkauft, gehen die Titel an die Börse, unterliegen dann der Kursbildung durch Angebot und Nachfrage und sind zum jeweiligen Tageskurs zu kaufen und zu verkaufen. Die jüngste Bundesobligation – Serie 89 mit Zinslaufbeginn 20. März 1990 – bringt bei einem No-

minalzins von 8,50 Prozent und einem Ausgabekurs von 99,80 Prozent eine Jahresrendite von 8,55 Prozent. Umlaufende Bundesobligationen rentieren bis über 8,90 Prozent pro Jahr.

Zur Zeit kann an der Börse unter mehr als 120 Bundesanleihen gewählt werden, deren Renditen je nach Restlaufzeit bis zu 8,90 Prozent betragen. Das läßt genaue Abstimmung der Laufzeiten auf die Anlageziele zu. Auch unter steuerlichen Gesichtspunkten ist ein Kauf an der Börse, selbst wenn man die Kaufspesen berücksichtigt, unter Umständen empfehlenswert. Das gilt vor allem für Anleihen mit niedrigem Nominalzins und entsprechend niedrigem Kurs, denn versteuert werden grundsätzlich nur die Nominalzinsen als Einkommen, nicht aber der Tilgungsgewinn bei Rückzahlung zum Nennwert.

Depotverwaltung ist gebührenfrei

Für alle Bundeswertpapiere besteht die Möglichkeit der gebührenfreien Depotverwaltung: Die Bundesschuldenverwaltung nimmt Bundesanleihen, Bundesobligationen und Bundesschatzbriefe in ihre Obhut, die Landeszentralbanken verwalten Finanzierungs-Schätze zum Nulltarif. Die Kreditinstitute besorgen den Transfer, und zwar gebührenfrei bei Neuemissionen, gegen Gebühr bei Papieren, die an der Börse erworben wurden.

Hannelore Hölbung

Optionsanleihen – Gewinne durch Hebelwirkung

In der Optionsanleihe wurde eine interessante Kombination zwischen festverzinslichem Wertpapier und einem langfristigen Aktienbezugsrecht gefunden. Allerdings ist auch das Risiko höher als bei anderen Anlageformen.

Den Anfang machte die Deutsche Lufthansa im Jahre 1967. Und Jahr für Jahr folgten weitere wie Siemens, Deutsche Bank, Bayer oder BASF.

Bei Optionsanleihen liegt die Nominalverzinsung in der

Regel unter der von Wandelanleihen, einem der Optionsanleihe sehr verwandten Anleihetyp. Beide Obligationen haben verschiedene Gemeinsamkeiten. So zum Beispiel die feste Verzinsung. Außerdem gewähren beide das Recht auf Bezug von Aktien der betreffenden Gesellschaft, allerdings in unterschiedlicher Form. Während sich der Wandelobligationär bei der Ausübung des Umtauschrechts seiner Gläubigerstellung begibt und nur noch Aktionär des Unternehmens ist, dessen Anteile er durch die Wandlung erworben hat, ist das Tauschrecht bei der Optionsanleihe nicht untrennbar mit dem festverzinslichen Papier verbunden. Vielmehr wird der Optionsschein von der Anleihe getrennt (entweder bei der Ausgabe oder später) und als selbständiges Wertpapier gehandelt. Bei Optionsanleihen kommen also mitunter drei

verschiedene Notierungsweisen an der Börse vor:

- Anleihe mit Optionsschein (Warrant)
- Anleihe ohne Optionsschein
- Optionsschein allein.

Während für den Bezug einer Aktie in der Regel mehrere Wandelanleihen erforderlich sind, berechtigt der Warrant zum Tausch in eine größere Anzahl von Aktien. Wenn dieser Aktienerwerb vorgenommen wird, erlischt nur der Optionsschein, während die Anleihe selbst bestehen, der Inhaber also weiter Anleihegläubiger bleibt. Optionsanleihen bedeuten eine willkommene Bereicherung des deutschen Kurszettels. Diese noch recht junge Anlageform hat sich in der Bundesrepublik gut etabliert, mehr noch allerdings in den USA, wo Optionsanleihen schon seit Jahrzehnten weit verbreitet sind und sich bei den Anlegern größter Beliebtheit erfreuen.

Bei der Optionsanleihe handelt es sich um eine Art Terminkauf von Aktien der emitierenden Gesellschaft. Die Frist läuft über mehrere Jahre. Allerdings ist für dieses Termingeschäft ein erheblich geringerer Kapitaleinsatz erforderlich als beim normalen Terminkauf.

Hebeleffekte nach oben und nach unten

Gerade dies macht die Optionsanleihen attraktiv. Denn schon kleinere Kurssteigerungen der Aktie führen zu überproportionalen Wertverbesserungen beim Warrant. Allerdings gibt es auch ein Risiko nach unten. Deshalb hat der Erwerb von Optionsanleihen nur Sinn bei solchen Gesellschaften, die über ein langfristig gutes Wachstumspotential verfügen. Diese überproportionalen Kursbewegungen nennt

man in der Sprache der Börsen den „Hebeleffekt“.

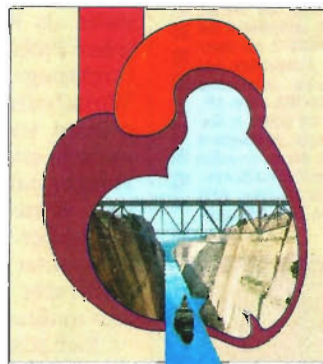
Die meisten Schwierigkeiten bereitet bei Optionschein in der Regel das sogenannte Aufgeld, das am internationalen Kapitalmarkt für solche Anleihen gezahlt wird. Dieses Aufgeld ist der Preis für das Recht des Anlegers, Aktien der betreffenden Gesellschaft über einen längeren Zeitraum hin zu einem von vornherein festgelegten Kurs zu erwerben.

Auch wenn der Aktienkurs weiter steigen sollte, zahlt der Anleger bei der Einlösung des Warrant immer den gleichen Preis. Das Aufgeld liegt beispielsweise zur Zeit bei einer Anleihe etwa 20 Prozent über der rechnerischen Parität. Er kann allerdings je nach Erwartung der Anleger höher oder niedriger liegen. Und: Das Aufgeld schrumpft bis zum letzten Umtauschtermin auf Null zusammen. Rolf Combach

Zusammensetzung: 1 Tablette Corvaton enthält 2 mg Molsidomin; 1 Tablette Corvaton forte enthält 4 mg Molsidomin; 1 Tablette Corvaton mite enthält 1 mg Molsidomin; 1 Tablette Corvaton retard enthält 8 mg Molsidomin; 1 Ampulle Corvaton enthält 2 mg Molsidomin.
Indikationen: Orale Formen: Stabile und instabile Angina pectoris bei gleichzeitig bestehender Linksherzinsuffizienz, Angina pectoris im akuten Stadium des Herzinfarktes (erst nach Stabilisierung des Kreislaufs), Angina pectoris, wenn andere Arzneimittel nicht angezeigt sind, nicht vertragen wurden oder nicht ausreichend wirksam waren sowie bei Patienten in höherem Lebensalter. Bei schwerer chronischer Herzinsuffizienz in Kombination mit Herzglykosiden und/oder Diuretika; pulmonale Hypertonie. Ampullen: Angina pectoris im akuten Stadium des Herzinfarktes und akutes Stadium des Herzinfarktes, schwerste Formen der Angina pectoris. Bei schwerer chronischer Herzinsuffizienz in Kombination mit Herzglykosiden und/oder Diuretika; pulmonale Hypertonie. **Kontraindikationen:** Nicht bei akutem Kreislaufversagen (Schock, Gefäßkollaps, erniedrigten Füllungsdrücken) und schwerer Hypotonie (systolischer Blutdruck unter 100 mm Hg). Beim frischen Herzinfarkt nur unter strengster ärztlicher Kontrolle und kontinuierlicher Kontrolle der Kreislaufverhältnisse. Nicht zur Durchbrechung des akuten Angina-pectoris-Anfalls. In den ersten drei Monaten einer Schwangerschaft nur auf ausdrückliche Anweisung. Nicht bei Überempfindlichkeit gegenüber Molsidomin.
Nebenwirkungen: Gelegentlich Kopfschmerzen, Senkung des Ruheblutdruckes, Blutdruckabfall bis hin zu Kollaps und Schock. In Einzelfällen Schwindel, Übelkeit und Überempfindlichkeitsreaktionen (z. B. Haut, Asthma). Vorsicht im Straßenverkehr oder beim Bedienen von Maschinen sowie im Zusammenwirken mit Alkohol. In Tierversuchen hat Molsidomin in hohen Dosen Krebs hervorgerufen. Solange die Übertragbarkeit dieser Befunde auf den Menschen nicht geklärt ist, bleibt ein Verdacht krebserregender Wirkungen bestehen. **Handelsformen und Preise:** 30 Retardtabletten (N1) DM 42,20; 50 Retardtabletten (N2) DM 67,25; 100 Retardtabletten (N3) DM 126,55; 112 Retardtabletten (Kolenderpackung) DM 127,55; Krankenhauspackung. **Nähere Angaben** über das Präparat enthält die Fachinformation.

PLUS - PUNKTE FÜR Corvaton®

Toleranzbelastete Koronarpräparate müssen häufig kombiniert werden, um das Herz dauerhaft auch vor stummen Ischämien zu schützen.



Hochwirksame Mono-Therapie

2. Mit **Corvaton® retard** werden in der Mono-Therapie selbst schwere Fälle mit 3x1 Tablette täglich zu 90%* schmerzfrei.

* Med. Klin. 81 (1986), 41 - 44

Cassella Riedel
Cassella-Riedel Pharma GmbH
6000 Frankfurt (Main) 61

Keine Toleranzentwicklung ■ Selektiver Vorlastsenker ■ Zuverlässiger Ischämieschutz